

Würde den Lehrern die Privatpraxis verboten, so würden wohl folgende Wirkungen eintreten: □

1. Würden künftig kaum gute erprobte Künstler für künstlerische Lehrtätigkeit zu gewinnen sein, denn gute Künstler werden nie ganz auf die Ausübung ihrer Kunst verzichten und sich mit idealen Übungen und Nurlehrtätigkeit begnügen. □

2. Wenn sich doch mehr fänden, müßten die Lehrergehälter sofort erheblich erhöht, teils verdoppelt und verdreifacht werden. □

3. Würden auch trotz der Gehaltserhöhung viele der jetzigen Lehrkräfte sofort ihr Amt niederlegen und es würde durch solche völlig freiwerdenden Künstler, und wahrscheinlich die tatkräftigsten, ein recht empfindlicher Wettbewerb den jetzt protestierenden und für ihre Einnahmen sehr besorgten Firmen entstehen. Dieser Wettbewerb dürfte aber jetzt, solange die Künstler durch ihre Gehälter wirtschaftlich zu der auserdienstlichen Entfaltung ihrer Kräfte nicht gerade ganz hart gezwungen sind, durchschnittlich einen recht bescheidenen Umfang haben. Die meisten Künstlerlehrer behalten neben ihrer Lehrtätigkeit selten noch die Zeit und Spannkraft, lebhaft und wirkungsvoll sich einer einkömmlichen Praxis hinzugeben. Sie betätigen sich praktisch wesentlich deshalb, weil sie fühlen, daß nur der sich übende und mit dem Leben verbindende Lehrer ein scharfes Werkzeug bleibt. □

Was nun hier von der Arbeitsweise und Kraft des Lehrers gesagt ist, dürfte auch für die Gesamtkraft der Schule gelten. □

Ende August 1906

(gez.) MAX SELIGER

## DIE NEUE ZÜRICHER KUNSTGEWERBESCHULE

Die Evolution auf dem Gebiete der dekorativen Kunst, die vor 10 Jahren auf dem Kontinent begann, hat in letzter Zeit einen solch allgemeinen Niederschlag auf fast alle Gebiete der Gewerbekunst bewirkt, daß kaum eines derselben davon gänzlich unberührt geblieben ist. Das allgemein gewordene Empfinden, allem zweckmäßige Schönheitsformen verleihen zu sollen, führt zu dem Streben nach einer ästhetischen Einheit, welche die mannigfaltigen Versuche persönlicher Originalität nach und nach in den Hintergrund drängen wird. So entfaltet sich die neue Gewerbekunst auch gerade da am vorteilhaftesten, wo Form und Verzierung aus den einfachsten Grundrissen heraus entstehen, besonders wo die ersteren, sowohl für Handwerk, als für Maschinenarbeit, aus der Technik heraus entwickelt sind und noch das Gepräge der Werkzeuge zeigen. Jeder Gewerbezweig wird somit seine eigene bestimmte Formensprache haben. Die Kunstgewerbeschulen dürfen daher nicht mehr wie früher Kunstschulen oder vorwiegend Zeichenschulen in akademischem Sinne sein, sondern sie werden Pflegestätten sein müssen für praktische Gewerbekunst, deren ästhetische Leitung und Beeinflussung künftighin von derartigen Anstalten ausgehen dürfte. □

Die Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich besteht seit 1878 und wurde 1907 vollständig reorganisiert. Es ist dies die erste Kunstgewerbeschule, welche von Grund auf umgestaltet wurde, da sie über ein gänzlich neues Lehrpersonal mit Direktor Prof. J. DE PRAETERE an der Spitze verfügt, während jeder Lehrer, aus der Praxis berufen, die neue Kunstströmung vertritt. Die Anstalt wurde vorwiegend mit Werkstättenbetrieb eingerichtet, und zwar unter Berücksichtigung ausgesprochener Gewerbezweige, wie Möbelbau, Metalltechnik, Weberei, dekorative Malerei und graphische Kunst. Auch werden in besonderen Kursen Lehrlinge

aufgenommen, um für die spätere Weiterbildung an der Schule einen guten Grund zu legen. Eine allgemeine Klasse für Zeichenunterricht, d. h. Naturstudien, Aktzeichnen usw., vermittelt dem Schüler die zeichnerische Ausbildung, während in Abendkursen für die Fortbildung von Gehilfen Fürsorge getroffen ist. □

Durch einen methodischen Lehrgang wird der Schüler zu selbständigem Schaffen genötigt, so daß Entwurf und Ausführung bei ihm Hand in Hand gehen. Die Aufgaben, welche gestellt werden, sind diejenigen der täglichen Praxis, da die Anstalt gänzlich auf dem Boden der Praxis steht und selbst Gelegenheit hat, mit führenden Firmen zusammen zu arbeiten. Die Schule ist bestrebt, die verschiedenen Techniken unserer Zeit gemäß zu gestalten. In der Stickerei z. B., wo eine Harmonie zwischen Stoff und Stickmaterial bestehen muß, werden durch Überkreuzen, Überbinden und Durchflechten Fadeneffekte hervorgebracht, welche sowohl eine dem Material entsprechende Verzierung, als auch eine schnellere Produktion als bisher ermöglichen. □

In der Stoffweberei wird der zeichnerische Hauptwert auf Phantasiebindungen gelegt, welche die Wirkung der Seide im Faltenmuster am reichsten zur Geltung bringen. Auch das Flachmuster kann durch verschiedenartige Phantasiebindungen einen eigenen Reiz und eine besondere Wirkung erhalten. □

In der Abteilung für Metalltechnik, welche für Goldschmiede und Silberschmiede, Metalltreiber und Ziseleure eingerichtet ist, haben die Schüler zunächst das Werkzeug, wie Punzen u. a., selbst anzufertigen. Sie kommen dann durch Punzeneffekte auf die verschiedensten Variationen, welche ihnen in unererschöpflichem Reichtum stets neue Anregungen zu phantasievoller Verzierung bieten. □

In der Buchbinderei schneidet der Schüler seine Stempel selbst, wodurch er eine ausgeprägte Stempelverzierung, also wirkliche Buchbinderkunst hervorbringt. Ebenso gelangt der Sezer durch die einfachsten Mittel, mit Linien und kleinen typographischen Verzierungen dazu, in seinem Gebiet rein typographische Werke zu schaffen. In der Dekorationsmalerei wird die unererschöpfliche Mannigfaltigkeit des architektonischen Ornamentes betont, während in der Schablonentechnik durch richtige Verwendung von Halter und Färbung die Wirkung einer wahren Flächenverzierung erzielt wird. □

Sämtliche Werkstätten arbeiten so auf ein gemeinsames Ziel hin, während die Abteilung für Raumkunst die Direktive gibt, indem nebenbei ausgesprochene Aufgaben unserer Zeit, wie Arbeiterwohnungen, Wohnräume für bürgerliche Verhältnisse u. a. m., oder auch Spezialaufgaben der verschiedensten Art gestellt werden. Auch wird dadurch die Möglichkeit geboten, in die Ausarbeitung von Gegenständen des Innenraumes das richtige Gleichgewicht zu bringen, indem die harmonische Einheit des Raumes durch die Fachabteilung für Innenarchitektur überwacht wird. Auf diese Weise bringt die Schule nicht allein in die Gewerbekunst eine wünschenswerte Abklärung, sondern sie wird zugleich in den Stand gesetzt, der gesamten Kunstindustrie gesunde Anregungen und ästhetische Befruchtung zuzuführen. □

SOBALD WIR ETWAS DURCH UND DURCH NÜTZLICHES MACHEN, LIEGT ES IN UNSERER NATUR, DASS WIR UNS DARÜBER FREUEN, WEIL WIR MIT UNS UND MIT DEM DING ZUFRIEDEN SIND; DARUM MÖCHTEN WIR ES AUCH IN ANSPRECHENDER WEISE ZIEREN ODER VERVOLLKOMMENEN DURCH EINE FEINERE KUNST, ALS AUSDRUCK UNSERER FREUDE UND ZUFRIEDENHEIT. JOHN RUSKIN